Maschinen im Zusammenhang mit Geld – eine Ausstellung zur Münzenmesse Zürich

Es gibt eine Reihe von Gegenständen, Apparaten und Maschinen, die in einen numismatischen Zusammenhang passen, begonnen bei alten Prägeeinrichtungen für unsere Münzen, zu alten Tresoren, über Geldwechsler, welche die Tramkondukteure umgehängt hatten, bis zu Geld- und Banknotenzählmaschinen. Das zeigt die kleine, feine Ausstellung zur diesjährigen Münzemesse Zürich.

Die meisten Sammler von Numismatik beschränken sich verständlicherweise auf das Sammeln von Münzen, Medaillen, Jetons, Banknoten und historischen Wertpapieren. Vielleicht kommen noch Münzstempel oder Gipsmodelle dazu oder alte, ehrwürdige Bücher zur Geldgeschichte. Dann jedoch erreichen die finanziellen Möglichkeiten der Liebhaber oder auch das Platzangebot eine Grenze, welche kaum mehr überschritten wird.

Wer hat denn genügend Platz, um auch Tresore und Geldtruhen zu sammeln?

Es ist recht schwierig, solche Gegenstände für eine kleine Ausstellung zu finden und gleichzeitig auch noch dazu zu recherchieren. Wir beschränken uns deshalb auf drei Objekte, von denen Sie vielleicht noch wenig oder gar nichts wissen.

Die Wechselgeld-Maschine des Edward J. Brandt

Diese Maschine ist das Herzstück der kleinen Ausstellung zur diesjährigen Münzenmesse. Obwohl sie millionenfach in Amerika und in geringerer Anzahl auch in Europa, inklusive in der Schweiz, in Anwendung kam, ist dieses Exemplar wohl das letzte existierende in unserem Land.

Die Schweizer-Franken Wechselgeld-Maschine des Edward J. Brandt, ca. 1920, von vorne und seitlich

Mit dieser Maschine konnte man mit nur einem Tastendruck den genauen Betrag bis 5 Franken herausgeben. Eine Vereinfachung und ein Zeitgewinn nach amerikanischer Art, das sollte doch auch den Europäern gefallen. Sie können die Maschine an der Ausstellung gleich selbst betätigen, denn sie funktioniert immer noch! Unser Mann vor Ort, Mark Maag, wird Sie gerne instruieren.

Der Erfinder Edward J. Brandt wurde am 18. Juli 1859 in Watertown/Wisconsin geboren. Die Eltern waren aus Deutschland in die USA ausgewandert. Edward J. Brandt machte seine Ausbildung zum Buchhalter in der Bank of Watertown. Bereits als 18-Jähriger meldete er sein erstes Patent im Zusammenhang mit Eisenbahnwaggons an. Dieses Talent, Ideen zur Vereinfachung von Abläufen zu realisieren, führte zur Gründung von verschiedenen Unternehmen. So stellte die 1891 gegründete Firma Brandt-Dent neuartige Gasarmaturen her, und 1919 versuchte Brandt eine weitere Erfindung erfolgreich zu lancieren, einen federnden Autoreifen, «Brandt Pussy-Foot» genannt. Gegenüber den unterdessen eingeführten luftgefüllten Reifen hatte das Projekt allerdings keine Chancen, und so wurde das junge Unternehmen im August 1924 stillgelegt.

Mehr Erfolg hatte Brandt mit der Erfindung seiner «Brandt Automatic Cashier»-Apparate, von denen ab den 1920er-Jahren und in den folgenden Jahrzehnten viele Versionen von Herausgeld-Maschinen montiert wurden. Hunderte Angestellte fertigten Geldsortier-, Wechselgeld- und Addiermaschinen in Watertown her. Büros in allen wichtigen Städten der USA wurden eröffnet. Es sollen mehr als 50 Leute im Aussendienst gearbeitet haben. Am 5. Februar 1937 verstarb E. J. Brandt im Alter von 77 Jahren.

Die Firma «Brandt Automatic Cashier Company» wurde jedoch weitergeführt. Es ist interessant, ihre Geschichte bis heute zu verfolgen. Man versuchte, die Produkte weltweit abzusetzen, aller-

dings nicht mit dem gleichen Erfolg wie in den Vereinigten Staaten. Denn die verschiedenen Währungen verlangten wohl auch nach unterschiedlichen Versionen der Apparate.

Die kleine Plakette verrät den Schweizer Vertreter der amerikanischen Fa. Brandt

In der Schweiz hatte die Firma Brignoni in Zürich die Vertretung für die Produkte von E. J. Brandt. Viel lässt sich allerdings ohne grossen Aufwand nicht zu Brignoni herausfinden. Aber ein spezielles Bild können wir Ihnen trotzdem zeigen, denn es hat mit unserer Herausgeldmaschine zu tun. Offenbar investierte Brignoni doch recht aufwändig in die Werbung mit den Geräten. Dazu wurde der bedeutende Schweizer Grafiker, Illustrator und Bühnenbildner Carl Franz Moos (1878-1959) aufgeboten. Das Resultat wurde ein wirklich spezielles Plakat[1]. Schauen Sie nur genau hin! Solche Werbe-Ideen würde heutzutage nicht einmal der Künstlichen Intelligenz «in den Sinn» kommen!

Das Werbeplakat der Fa. Brignoni AG, Zürich

1983/84 gab es erste Gerüchte über den Verkauf von Brandts Inc. 1988 wurde die Triangle Industries als Muttergesellschaft genannt und ein französisches Unternehmen als Besitzer erwähnt.

[1] Plakat 1917, 128x90 cm. Besten Dank der Fa. Artifiche AG, Zürich für die Abbildungserlaubnis.

1992 wurde ein Insolvenzantrag eingereicht. Nach mehreren turbulenten Verkäufen an Investoren kaufte die britische «De la Rue-Gruppe» 1997 das Unternehmen, welches jetzt neu «De la Rue Cash Systems» hiess, 2008 umbenannt in «Talaris». 2012 wurde Talaris an das japanische Unternehmen «Glory Global» verkauft, einem weltweit führenden Unternehmen für Bargeld-Technologie.

Der Geldsortier-Apparat

«Geldsortierapparat Record / D.R.P.a. und Auslandspat. angem.», so steht es auf dem kleinen Messingplättchen auf der Holzbox mit Innenschubladen aus Aluminium für die Auftrennung der verschiedenen schweizerischen Geldnominale.

Das Messingplättchen für die «Record», die Herstellerfirma ist nicht bekannt

Diese Box steckt man auf eine Holzplatte mit schrägem Eisenstift. Wird sie anschliessend gedreht, so fallen die Münzen durch die unterschiedlich grossen Löcher der Aluminiumschalen, bis zuunterst diejenigen Münzen mit dem geringsten Durchmesser ankommen.

Geldsortierapparat, aufgesteckt auf Holzplatte und geöffnet mit den Aluminiumschalen mit den verschieden grossen Löchern, durch welche die Geldstücke, je nach Durchmesser hindurchfallen konnten.

Es existiert dazu noch eine zusätzliche Einrichtung zur Herstellung von Münzrollen – verständlich, wenn man vorher vom Zweifränkler bis zu den Kleinnominalen alles getrennt hat.

Die zusätzliche Apparatur zur anschliessenden Anfertigung von Münzrollen nach der Nominaltrennung.

Dieser Geldsortierapparat war offenbar in den Zwanziger- und Dreissigerjahren schweizweit in Gebrauch. Das endete 1929 relativ abrupt, als das Bundesgesetz vom 5. Oktober 1929 über die Spielbanken es nicht mehr erlaubte, dass in Hotels und Restaurants Glücksspiele betrieben wurden. Ab 1935 wurden viele private Automatengeschäfte von der Schweizerischen Automatengesellschaft AG übernommen.

Die kleine Münzrollen-Maschine, «Rollboy Patent»

Sie ist zwar österreichischer Herkunft[2], was jedoch nicht heisst, dass damit nicht auch andere Münzen in Rollen verpackt werden können. Das System ist einfach. Man legt ein Rollenpapier auf die beiden parallelen, äusseren Metallstäbe, legt anschliessend die richtige Anzahl Münzen darauf, fixiert links und rechts die Münzen mit den beiden inneren Metallstäben und kann nun das Papier um die Münzen rollen. Nach kurzem Einfalten der Papiere an beiden Rollenenden kann die Fixation aufgehoben und die Enden noch definitiv gefaltet werden. Die Münzrolle ist fertig.

[2] Hersteller: Fa. Josef Hannich, Wien.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Es zeigt uns, dass sich Numismatik nicht nur aufs Sammeln von Münzen und Medaillen beschränken muss, sondern dass da noch weitere Facetten dieses herrlichen Hobbys zu entdecken wären.

Ruedi Kunzmann

ZK | ZBINDEN KOLLEKTION
Die faszinierende Welt der Banknoten. Neuzugänge und Aktionen im Webshop.
Zbinden Kollektion · Sternegg 9 · CH-6005 Luzern · **www.zbindenkollektion.ch**